

Der Seguin Wächter.

Jahrgang 1.

Seguin, Texas, Freitag, den 26ten November 1886.

Nummer 31.

Dr. J. D. Fennel
 Arzt, Wund- und Geburtshelfer.
 Office in A. Bergfeld's Apotheke.
 Seguin, Texas.

Dr. J. Preston
 Arzt und Wundarzt.
 Office in Bergfeld & Co's. Drugstore.
 Seguin, Texas.

Dr. H. T. Wolff
 Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
 Specialtaet: Frauen- und Kinder-Krankheiten.
 Marion, Texas.

J. B. Dibrell
 Advokat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.
 Seguin, Texas.

B. H. Neal
 Advokat.
 Seguin, Texas.
 Practicirt in allen Gerichten des Staates.
 Alle Geschäfte werden prompt besorgt.

Ruß & Ehringhaus
 Advokaten und Land Agenten.
 Practiciren in irgend eine Court des Staates.
 Seguin, Texas.

J. N. Ward
 Architekt.
 Seguin, Texas.
 Empfiehlt sich für Baue und Baucontracte.

COMMERCIAL HOUSE
 and Restaurant.
J. F. Mulcahy, Propr.
 Einzelne Mahlzeiten sowie Logis je 25 C.
 Douglas Block.
 Seguin, Texas.

J. JAHN
 Morbel Haendler.
 Die beste Auswahl von Möbeln aller Art in
 Neu Braunfels
 und Seguin.

Mrs. A. Francis
 Buchmacherin.
 Alle neuesten Moden.
 Eine Thüre westlich von Ireland's Gebäude.

J. A. Reill
 Kutschen- und Wagenfabrikant.
 Seguin, Texas.
 Da ich in meiner Werkstätte einen Patent-Fire-Drum habe, bin ich in Stand gesetzt, Wagen- und Kutschenreifen zu den billigsten Preisen anzuziehen.

Seguin Wägen-Fabrik
 Woby & Nichols, Eigentümer.
 Empfiehlt die von ihr angefertigten Waaren allen Kaufleuten.
 Zufriedenheit wird zugesichert.

Leib- und Futterstall
 von
Chrodor Eggeling
 Connection mit dem Guadalupe Hotel.
 Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Ausland.
 — Berlin, 24. Nov. Johann Scherer, der berühmte Geschichtsschreiber, ist todt.
 — Das Parlament von Ontario, Canada, ist aufgelöst worden. Neuwahlen sind auf den 29. December ausgeschrieben.

— Hannover. Die Scharlach- und Diphtherie-Epidemie, von der unsere Stadt seit Wochen heimgeucht wird, greift immer weiter um sich. Die Zahl der täglichen Erkrankungen ist auf 30 gestiegen, und ca. 3000 Kinder, auch viele Erwachsene, sind den außerordentlich bössartig auftretenden Krankheiten erlegen. Die Schulen konnten natürlich noch nicht eröffnet werden. — Im Alter von 85 Jahren starb der frühere Chef des Bankhauses Michel Berend, Hofmann Berend, einstmaliger Agent des holländischen Hofes. Ebenfalls starb das älteste Mitglied des hiesigen königlichen Theaters, Inspektor Schumann.

— Berlin, 21. November. Der französische Ministerpräsident De Freycinet hat die amtliche Mittheilung veröffentlicht, daß Kaulbars vor seiner Abreise die in Bulgarien verbleibenden Russen unter französischem Schutz gestellt habe. Als Kaulbars Sophia verließ, schrieb er den Bulgaren noch aus dem Wagenfenster nach zu, sie seien Schurken und Spitzbuben.

Der deutsche Staatssecretär des Innern, von Bötticher, macht bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages am nächsten Donnerstag Mittag um 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden werde. Der Inhalt der Thronrede wird mit Spannung erwartet, namentlich gilt dies mit Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten und den Militäretat.

— In Breslau ist die echte asiatische Cholera ausgebrochen.
 Gewisse Kreise fühlen sich dadurch beunruhigt, daß der Schutz der in Bulgarien verbliebenen Russen Frankreich übertragen worden ist. Diese Befürchtungen sind jedoch grundlos, weil Deutschland die Uebernahme des Schutzes der Russen abgelehnt hat, um nicht ein allzugroßes Entgegenkommen für Rußland an den Tag zu legen.

— St. Petersburg, 21. Nov. Der Fürst von Mingrelien ist hier angekommen. Der russische Gesandte Melidow soll der Pforte die Anzeige gemacht haben, daß Rußland die Besetzung Rumeliens durch die Türkei nicht gestatten werde.

— London, 21. Nov. Die Sozialisten marschirten heute von 15 aufsehnlichen Punkten nach Trafalgar Square. Die verschiedenen Abtheilungen hatten Musikcapellen bei sich und trugen Banner mit aufreizenden Aufschriften. Einige derselben lauteten: „Beim Himmel, unsere Rechte sind des Kampfes werth“ und „Arbeit für Alle, Ueberarbeit für Niemand.“ Einige trugen phrygische Mützen und Stangen. Als der von Süden kommende Haufe über die Westminsterbrücke zog, spielte die Musik die „Marseillaise.“ Die aus den Fenstern der Regierungsgebäude Zuschauenden wurden verhöhnt. Durch Downingstreet marschirten, pfliffen sie Lord Randolph Churchill aus. Als die Reden auf dem großen Platz begannen, waren etwa 5000 Sozialisten, 25,000 Arbeitslose und 20,000 Zuschauer zugegen.

— Fürstin Dolgorucki, die Wittwe des Zaren Alexander, ist mit ihren Kindern zum Winteraufenthalt in Cannes eingetroffen. Die Fürstin, die sich bekanntlich im Vorjahre wieder verheirathet hatte, hat dieses Vorhaben aufgegeben, als sie, selbstverständlich früher, wie die große Welt, von dem leidenden Zustande des Großfürsten Thronfolgers erfuhr. Man traut nämlich der Fürstin allen Ernstes die Absicht zu, ihren Sohn, den der verstorbenen Zar auch legitimirt hatte, eines Tages als eventuellen Candidaten für den Thron aufstellen zu wollen, in welchem Falle ihm natürlich eine Wiederverehelichung seiner Mutter sehr schaden würde. So gilt Fürstin Dolgorucki allgemein als Wittve des Zaren und das unzugängliche, immer schroffer werdende Wesen Alexander's III. trägt nur dazu bei, ihr und ihrem Sohne neue Anhänger zu werben.

Inland.
 New York, 22. Nov. Die Trauerfeierlichkeiten anlässlich des Todes des Präsidenten Arthur fanden heute Vormittag unter sehr starker Theilnahme statt. Präsident Cleveland war gestern schon in Begleitung des Staatssecretärs Bayard, General-Postmeisters Vilas und der Secretäre Lamar und Whitney hier eingetroffen. Der Bundes Senat war durch die Senatoren Sherman, Logan, Morrill, Cameron, Best und Gorman vertreten, das Repräsentantenhaus hatte die Herren Springer, Wellborn, Wilkins, Ratson, Hill und Beard und das Oberbundesgericht den Oberbundesrichter Waite und die Richter Harlan und Blatchford abgehandelt. Die Feierlichkeiten waren dem Wunsche des Verstorbenen gemäß einfach, aber in Folge der überaus großen Theilnahme der Leidtragenden imposant. Von der Polizei waren tausend Beamte für die Feier commandirt, welche unter Befehl des Inspektors Steers standen und in Parade-Uniform erschienen waren. Als Bahrtuchträger fungirten die früheren Mitglieder des Cabinets Arthurs.

— In der Kirche „Heavenly Rest“ am 5. Avenue fand ein erhebender Trauergottesdienst statt, welchem über tausend Personen, unter Anderen Henry Ward Beecher, Roscoe Conkling, W. F. Butler, die französischen, mexikanischen und russischen Gesandten, Wm. Waldorf Astor, Levi P. Morton, Whitelaw Reid, Gouverneur Hill nebst Stab und viele Andere beiwohnten.
 Die sterblichen Ueberreste des Ex-präsidenten wurden auf dem Nachmittagszuge nach Albany gebracht, wo sie beerdigt werden.

— Laut Angabe der zuständigen Beamten beträgt die Zahl der dienstfähigen Schiffe der Bundesmarine: 2 erster, 10 zweiter, 20 dritter und 7 vierter Klasse. Zu den letzteren gehören zwei Torpedo-Widderschiffe. — In Montana herrscht große Kälte. — In Boston starb Charles Francis Adams, der dritte Sohn des Präsidenten John Quincy Adams, im 80. Jahre.

— New York, Nov. 23. Herbert M. Foxie, der Chef des South-Western Eisenbahnsystems des Südwestens, welches 9600 Meilen in sich begreift, starb hier um 13 Uhr Morgens. Er starb in Folge einer Operation der Blase, um Steine daraus zu entfernen. Er war in Iowa 1829 arm geboren und hat sich durch eigene Arbeit und Thätigkeit von Stufe zu Stufe zu der hohen Stellung emporgeschwungen, die er einnahm. Texas verdankt ihm den raschen Bau und die Ausdehnung des größten Theils seiner Eisenbahnen. Er hinterläßt nur seine Wittve und eine Tochter.

— Washington, 24. Nov. Präsident Cleveland hat das Gesetz des abgesetzten District-Anwalts W. E. Bonton in Missouri genehmigt und seine Wiederanstellung angeordnet. Dagegen ist das des District-Anwalts Wm. A. Stone in Pennsylvania und die Wiederanstellung abschläglich beschieden worden.

— New York, 24. November. Der Recorder mußte die Jury, welche über den Fall gegen Alderman W. Gnade wegen Bestechung urtheilen sollte, entlassen, weil sie erklärte, sich nicht über einen Wahrspruch eremigen zu können. Der District Attorney beantragte daher eine neue Untersuchung.

— Little Rock, Nov. 24. Berichte aus 51 Counties von den 70 Counties im Staate zeigen, daß der Ertrag der Baumwollen-Ernte ein ergiebiger ist. Man schätzt denselben auf 750,000 Ballen, das ist 150,000 mehr, als die Ernte im 1885 brachte.

— St. Louis, 24. Novbr.
 — Die Delegation der verschiedenen dem „Nordamerikanischen Sängerbund“ angehörigen Gesangsvereine, welche beabsichtigen die Wahl der Festbehörde zum nächsten Bundesjüngertage nach der Lieberkranzhalle einberufen worden waren, wurden um halb 9 Uhr gestern Abend von Herrn A. Ross zur Ordnung gerufen. Als Bundespräsident wurde Dr. Leopold Methuhn, die Herren August Reister, Schaefer und August Behrens als Vicepräsidenten erwählt und als Secretäre die Herren Rich, Katguth, Statius Redmann und Wilh. Vogel, als Schatzmeister Herr Otto Stifel.

Texas.
 — Der von Galveston durchgebrannte County-Schatzmeister Burk ist nun auch in Austin und El Paso gefangen worden. Niemand hält ihn für wahnfinnig. Er hat in seinem Besitz 16 Tausend Dollar Bonds des Counties. Man glaubt, daß er in Mexico ist.

— In der Nähe von Tiozo, Grayson County, schoß sich ein ein auf der Jagd befindlicher Mann eine Schrotladung ins Gesicht und ist in Folge der Wunden gestorben. Es ist dies der dritte Fall im County, daß sich ein Mann auf der Jagd erschießt.

— In Dallas hat die Nachricht nicht wenig Aufregung hervorgerufen, daß eine Ladung Vieh von Lungenseuchen-Diarrhöe in Nord-Indiana sich auf dem Wege nach Texas befindet. Man wollte den Gouverneur ersuchen, an der texanischen Grenz-Linien zu erklären, konnte aber kein Gesetz finden, welches ihm solche Proklamtion gestattet.

— In Houston fand man auf den Straßen sechs kleine mittellose Knaben, die bettelten. Sie kamen von San Francisco und wollten nach New York.

— Sechzig Einwanderer von Georgia und Alabama kamen in Houston an und haben sich an der Linie der Centralbahn Wohnstätten gesucht.

— In Waxahatchie hat man einen neuen County-Anwalt, der sein Amt übernahm und sofort gegen die Uebertreter des Sonntagsgesetzes vorging.

— Der 87jährige Elijah Whitmire in Magnolia heirathete 84jährige Malinda Lewis.

— San Antonio. Nach den letzten Nachrichten hat die Mexican Dry Compagnie beschlossen, ihre Schmelzwerke hier zu errichten.

— Eine an der Beitelstraße wohnende, aus Vater und 9 Kindern bestehende Familie, wurde durch den Gemüth von Rindseiber vergiftet. Aerztliche Hilfe verminderte einen Todesfall.

— Herr Hanno Deiler, Dirigent und Präsident des N. D. Quartett-Club, hat dem Präsidenten des kommenden Sängerbundes die brisische Mittheilung gemacht, daß der Quartett-Club auf unierem Feste sehr wahrscheinlich vollzählig vertreten sein und eine Konzertnummer übernehmen wird.

— Acht Soldaten und einige Tramps, die sich betrunken hatten, brachen in die Wohnung mehrerer farbiger Familien am Gouvernements Hill ein, vertieben die im Hause befindlichen Weiber und Kinder und zertrümmerten dann die Möbel und den Hausrath. Mit Hilfe des Capt. Nobles wurden die Uebelthäter sämmtlich verhaftet.

— Ein Tischler Namens Gilbert in El Paso, dessen Familie in Abilene wohnt, suchte durch Verschunden von Worchpinum Selbstmord zu begehen. Vom Tode hat man ihn zwar errettet, aber er befindet sich seit der Zeit in bewußtlosem Zustande.

— Der Bundesmarschall Beard von Gainesville folgt dem Diebe Tom Patton nach dem Indianer-Territorium und da sich derselben zur Wehr setzte, erschöß er ihn.

— Auf einem Zug der Missouri Pacific Bahn wurde in Bell County von unbekanntem Personen geschossen. Es ist Niemand verwundet worden, auch konnte man Niemand von den angreifenden Personen erkennen.

— In einigen Landdistrikten in der Nähe von Gainesville glaubte man alten Erntes, daß die Temperenzler ihren Gouverneurscandidaten erwählt hätten und feierte die Wahl durch Böllererschüsse.

— G. J. Schöllkopf & Co. in Dallas haben ein Grundstück für \$12,000 gekauft, um ein Geschäftshaus darauf zu errichten. Registered soll \$35,000 kosten.

— Bei Pilot Point fand eine Entgleisung auf der Missouri Pacific Bahn statt. Sie entstand durch das Zusammenbrechen eines Wagens, wobei die 7 folgenden Wagen von den Schienen geworfen wurden. Verunglückt ist Niemand dabei.

— Die Bürger von San Marcos hielten eine Versammlung ab und er-laubten Huntington, eine Zweigbahn von Luling nach San Marcos zu bauen.

Jos. Souka & Bruder
 Maurer und Backstein-Fabrikanten.
 bauen Häuser, Eisternen, leisten jede in ihr Fach schlagende Arbeit.
 Backsteine, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

August Diez
 Baumeister und Backstein-Fabrikant, unternimmt und accordirt alle in sein Fach schlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Eisternen und Brunnen, liefert Voranschläge für alle Arten von Mauerwerk. Gute Backsteine, Lime, Cement stets an Hand. Garantiert gute und saubere Arbeit in jeder Art.

ED. BARTH
 Decorationsmaler,
 Seguin, Texas.
 Aufträge werden in A. Bergfeld's Apotheke entgegengenommen.
 Nur gute Arbeit wird geliefert. 27

Speise-Wirthschaft
 in Diez's Halle.
 Seguin.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Küche ganz vorzüglich, Preise sehr billig. Logis stets im Hause. Um gütigen Zuspruch bittet
 29, 14 R. Parker.

Jacob Ray
BARBIER
 Seguin, Texas
 Haarschneiden eine Spezialität

Goldfrank, Frank & Co.
 Importeure und Groß-Verkäufer in
 Staple and Fancy
Dry Goods
 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

LOANS
 1 to 4 per cent per annum;
INVESTMENTS.
 \$3 will secure one BRUNSWICK 20-THALER BOND and one ITALIAN RED CROSS BOND, the next redemption of which soon takes place. Every bond participates in Four Redemption Drawings annually, more than one chance to obtain a premium \$20,000 to \$100,000. Bonds at all times worth their face value.
 Remit \$3 by Money Order, Draft, Registered Letter or Express. Balance payable in monthly instalments. U. S. Government Bonds sold on monthly payments.
 Address for circulars, etc.,
G. W. FOSTER, Banker,
 32, 33, 42 Broadway, New York.

„St. Louis Tribune“
 Die einzige deutsche Abendzeitung mit der die West- und Oststaaten verbunden sind.
 Die einzige deutsche Zeitung im Westen, welche den Lesern die neuesten Nachrichten bringt.
 Abonnements: — 60 Cts. pro Annum
 Für auswärtige Bezüge werden per Post 5 Cts. extra berechnet.
 Kapital und Postgebühren sind zu zahlen.
 Die einzige deutsche Zeitung im Westen, welche den Lesern die neuesten Nachrichten bringt.
 Die einzige deutsche Zeitung im Westen, welche den Lesern die neuesten Nachrichten bringt.
 Die einzige deutsche Zeitung im Westen, welche den Lesern die neuesten Nachrichten bringt.
ST. LOUIS TRIBUNE CO.
 312-314 Broadway, New York.

Der Seguin Wächter.

Ernst Kobia Herausgeber
Freitag, den 24. Novbr., 1886.

Unsere Flotte.

Der Chef des Bureau für Schiffbau und Reparatur hat in seinem Jahresbericht Folgendes mitzuteilen. Die Stabilisierer Atlanta und Boston sind im Brooklyner Schiffbauhof, wo sie gedockt und ihre Riele gereinigt und angestrichen werden. Die Chicago ist noch in Chester und wartet auf ihrer Vollendung. Die im Krieg vom 26. Juli 1886 gemachte Bewilligung von \$95,861 reicht nicht zur Vollendung der Arbeit an den genannten Schiffen aus und um Verzierungen zu deren Fertigstellung zu vermeiden, müssen baldmöglichst weitere \$56,000 angewiesen werden, welches unter der Voraussetzung, daß keine weiteren Änderungen oder Extraarbeiten vorzunehmen sind, ausreichen dürften.

Die in Mare Island Schiffbauhof in Californien angelagte Padawana kann nicht mehr für den Seebienst verwendet werden und sollte als Retretenschiff an Stelle des alten Linienfahrers Independence, das jetzt völlig undraufbar ist, eingestrichelt werden. Die Tennessee, das einzige höhere Kriegsschiff erster Klasse, kam vor noch wenige Monate dienstfähig heraus, die Hauptplanken und die Masten sind verkauft. Auch die Shenandoah ist als reparaturunfähig befunden worden.

Die Zahl der dienstfähigen Schiffe in der Flotte ist dadurch auf 2 erster, 10 zweiter, 20 dritter und 7 vierter Klasse beschränkt, wobei in letzterer Klasse zwei Torpedoschiffe eingeschlossen sind. Die Franklin, Baboah, Minnesota und New York, die noch als Schiffe erster Klasse gelten, bedürfen sehr umfangreicher Reparaturen. Die vorhandenen 13 Panzerfahrer (Monitors) sind ebenfalls mehr oder weniger reparaturbedürftig. Außerdem vorgenannten Schiffe stehen auf der Liste noch 13 Schlepddampfer und 12 Kohlen Segelschiffe, die als Kasernen- und Schulschiffe benutzt werden.

Mit den neuen Schiffen, welche vollendet sind im Bau begriffen sind, oder deren Bau angeordnet worden ist, steht es so: Albatross (Dolphin) vollendet; zwei (Boston und Atlanta), die Befähigung noch unvollständig; 5 (die Chicago und 4 Monitors) unvollendet; für 5 (Baltimore, Charleston, Newark und 2 Kanonenboote) sind die Einladungen zu Angebotsentwürfen worden und für weitere 4 (eines gepanzerten Kreuzer, ein Panzerfahrer, ein pneumatisches Dynamitboot und ein Torpedoboot) sind die Pläne noch nicht entworfen.

Außer den obigen Schiffen sind noch 13 kleine Kohlen- und Olen-Monitors vorhanden, welche als 4te Klasse bezeichnet sind und nicht ohne eine Ausgabe von \$700,000 für jedes verwendet gemacht werden können. Der Bericht führt dann noch die Schiffe im Einzelnen an, wie lange jedes Schiff noch brauchbar sein kann und empfiehlt sehr dringend die Einrichtung neuer Trockendocks, da der Mangel an solchen sich im Kriegsjahre vielleicht ernstlicher fühlbar machen würde, als alles Andere.

Kaulbars ab.

Am Jahrestage der für die Bulgaren so ruhmvolle Schlacht von Sloniza hat der russische Heerführer Kaulbars Sophia verlassen. Doch, der Siegesfeier wegen, die Stadt festlich geschmückt war, gab seinem Abzuge einen fast tragischen Anstrich. Es ist nicht die Abreise eines Fremden, die man zu feiern pflegt!

Es versteht sich von selbst, daß die Abreise des Bulbarers, der eine so klägliche Rolle gespielt hat, nicht einen Verzicht Russlands auf die Herrschaft über Bulgarien bedeutet. Nichts weiter liegt darin, als das Eingeständnis, daß dieser bestimmte Mensch sich blamiert und die Verwirklichung der Absichten des Czaren nicht gefördert hat. Aber eine Schlappe für die russische Politik ist das immerhin.

In London und Wien ist man nicht wenig stolz darauf. Der Markgraf Salisbury und der Graf Kanoly klopfen sich einander, selbstbewußt lächelnd, auf die Schulter und sagen sich: „Das haben wir gut gemacht.“ Denn sie meinen, daß nur ihre fröhliche Einsprache die Abberufung bewirkt und Russland von dem Verzicht, eine Heeresmacht nach Bulgarien zu senden, abgeschreckt habe.

wort gesprochen hätte, anstatt ruhig zurückzuweichen und den wackeren jungen deutschen Fürsten dem rohen Czaren als Schlachtopfer vor die Füße zu werfen! Ja, sogar noch jetzt wäre es nicht unmöglich, die bulgarische Frage zu lösen, wenn die Vertragsmächte von 1878 gemeinsam die Erklärung abgaben: „Mögen die Bulgaren sich jetzt den Fürsten wählen, den sie wollen, d. h. den Sieger von Sloniza!“ Denn wer kann daran denken, daß Russland es wagen würde, einem Viergegenn Deutschland, Oesterreich, Italien und England die Spitze zu bieten?

Doch leider wird nichts derart geschehen. Den eisenen Bösen sind die Bulgaren los, aber die Bösen sind geblieben. Nämlich jene gewissenlosen, durch russische Kugel erkaufte Schurken (unter welchen die griechisch-katholischen Pfaffen die gefährlichsten sind), die durch ihre Verräthereien und Hegeleien das Land in fortwährender Aufregung erhalten und Unruhen hervorzurufen suchen werden, welche Russland als Vorwand zu bewaffnetem Einschreiten benutzen kann. Wenn die Regierung, der es wahrlich an Muth und Entschlossenheit nicht fehlt, sich nur darauf verlassen könnte, daß die Unterzeichner des Berliner Vertrags sie nicht im Stich lassen würden, würde sie ein halbes oder ganzes Duzend jener russischen Nichtlinge standrechtlich erschießen oder aufknäulen lassen; dann hätten Bulgarien und Europa Ruhe. Aber so lange Bismarck in unheimlichem Schweigen verharrt, wird die bulgarische Frage eine offene Wunde bleiben und die Möglichkeit eines großen Krieges als drohende Wolke über Europa schweben.

Was ein Fabrikant über die Schutzzölle zu sagen hat.

John Jarrett rühmt sich, daß er es sei, welcher Hrn. Morrison in der letzten Wahl geschlagen habe. Wie dem auch sei, sicher ist, daß er das Werkzeug war, dessen die Tarif-Monopolisten sich bedienen haben, um unter den Arbeitern gegen die vornehmsten Tarif-Reformer in der gegenwärtigen Legislatur zu wählen und, wo möglich, ihre Wiederwahl zu verhindern. Unter Anderem wurde er auch in den District des Vertreters des 27. Districtes von Pennsylvania, William V. Scott, geschickt.

Scott ist einer der reichsten Fabrikanten und Eisenbahn-Besitzer des Staates; aber er ist kein Schutzgönnner. Er ist vielmehr der Überzeugte, daß die Schutzzölle nicht nur den Arbeitern, sondern auch ihm, als Fabrikanten, mehr schaden, als nützen, und daß sie nur einzelnen Fabrikanten Gelegenheit geben, sich auf Kosten der Allgemeinheit schnell zu bereichern.

Als er von den Umtrieben Jarretts unter den Arbeitern seines Districts Kenntniß erhielt, berief er dieselben zu einer Versammlung nach Erie und hielt ihnen eine Rede, worin er unter Anderem sagte: „Wir hören so viel über den Schutz der Lohnarbeiter. Auch ich bin dafür, den Lohnarbeiter zu schützen. Aber thun unsere jetzigen Schutzgönnner nicht mehr für den Fabrikanten, als für den Lohnarbeiter? Ich kann dies nicht besser erklären, als an einem Landsmann des Hrn. Jarrett selber. Er ist aus dem englischen Fürstenthum Wales nach den Ver. Staaten gekommen und sagt, er sei Bürger geworden, sobald es die Gelegenheit nur gestattet. Um dieselbe Zeit, wie er, kam ein anderer Unterthan der Königin Victoria nach Pittsburg. Dieser wurde aber kein Bürger, sondern rühmt sich noch jetzt, englischer Unterthan zu sein. Er hat große Eisen- und Stahl-Werke angelegt, und ich weiß aus besserer Quelle, daß dieselben ihm, obgleich er nicht der alleinige Eigentümer ist, letztes Jahr für jeden Arbeitstag \$5000 oder \$1,500,000 im Jahre eingebracht haben. Er läßt sich jetzt in England ein prächtiges Schloss bauen, in welchem er, nachdem er mittelst unseres Schutzzölles so viel Geld wie möglich aus amerikanischen Bürgern herausgeschunden hat, als englischer Unterthan zu sterben gedenkt.“

Ueber seine eigenen Erfahrungen mit dem Schutzzölle sagte Herr Scott: „Vor achtzehn Monaten mußte ich 10,000 Tonnen Stahlschienen kaufen. Ich wandte mich an ein Walzwerk in Pennsylvania und kaufte sie für \$25.50 die Tonne. Die Eigenthümer waren mit dem Preise vollkommen zufrieden. Damals hatten die Walzwerk-Besitzer kein Abkommen miteinander. Sechs Monate später wurde zwischen den sieben oder acht Walzwerken ein solches abgeschlossen. Sie letzten fest, daß nur soviel Schienen fabrizirt werden sollten, wie nothwendig seien, und trieben dann den Preis allmählich herauf, bis er jetzt auf \$32 steht. Von \$25.50 bis \$32 ist ein Unterschied von \$7.50. Die Herstellungskosten der Schienen sind, seit ich meinen Ankauf gemacht habe, höchstens um 10 Prozent

gestiegen. Das würde \$2.50 machen. Für den weiteren Aufschlag von \$5 besteht durchaus keine Nothwendigkeit. Es gibt sieben oder acht Schienen-Walzwerke in den Ver. Staaten und sie erzeugen ungefähr 1,500,000 Tonnen Schienen im Jahre. Das ergibt also einen Profit von \$7,500,000, den jene wenigen Fabrikanten durch unseren Schutzzoll unter sich zu theilen in Stand gesetzt werden! Glaubt ihr etwa, daß die Eisenbahnen diese außerordentlichen Profite auf die Schienen, die sie brauchen, selber bezahlen? Sie nicht! Die Eisenbahnen legen das Geld nur aus. Ihr, die ihr eure Produkte auf den Bahnen versenden oder eure Waaren über sie bezieht, ihr seid es, welche den Fabrikanten jene colossalen Profite bezahlen müßt.“

Letztes Jahr sprach ich mit einem Freunde, der bei Eisenbahnen stark interessiert ist, und sagte ihm: „Die Stahlfabrikanten treiben aber die Preise der Schienen gewaltig in die Höhe. Glauben Sie nicht, es wäre Zeit, damit einzuhalten?“ „Ja, antwortete er, sicherlich wäre es Zeit. Sie wissen, daß die großen Eisenfabrikanten während der letzten Jahre gethan haben, als ob sie faum auf ihre Kosten kämen. Aber ich weiß positiv, daß in einer der größten Eisenfabriken (er nannte sie bei Namen) gerade während jener Zeit unter den Direktoren die Rede davon war, eine Extra-Dividende von \$10,000,000 (soviel beträgt ihr ganzes Actien-Capital) zu erklären.“

Die Arbeiter, denen Hr. Scott diese Ausführungen über die Reichthümer gab, welche die Fabrikanten aus dem Schutzzölle ziehen, konnten leicht den Vergleich anstellen, wie weit sie an den Vortheilen der Schutzzölle theilnehmen. Der Vergleich scheint nicht zu Gunsten des Schutzzöll-Systems ausgefallen zu sein. Denn Herr Scott ist mit verstärkter Mehrheit wieder in den Congress gewählt worden.

Ansprechende Züge.

Aus dem Leben des Präsidenten Arthur, welcher mit noch besserem Rechte der „Präsident Gentleman“ genannt werden kann, als König Victor Emanuel oder „Re Galantuomo“ genannt wurde, lassen sich viele wohlverbürgte, ebenso ansprechende als bezeichnende Züge mittheilen.

Eine zarte Dankbarkeit bewies Arthur für jede Gefälligkeit. Davon folgendes Beispiel: Als Garfield auf dem Sterbebette lag, erlaubte sich beim Gottesdienst in einem Städtchen Ohio's ein Geistlicher von der Sekte der Campbelliten in der Predigt heftige Ausfälle gegen Arthur und sagte: das Schlimmste an Garfield's tödtlicher Verwundung sei der Umstand, daß ein unwürdiger und diebstahliger Mann dessen Nachfolger werde. Ein in der Kirche anwesender Presbyterischer Geistlicher unterbrach den Prediger mit der Bemerkung: er könne Arthur nicht persönlich, verwarfe sich aber gegen solche Angriffe auf einen offenbar braven und verständigen Mann, und sei überzeugt, daß Garfield selbst diese Schmähungen, wenn er von ihnen wüßte, ernstlich zurückweisen würde. Als Präsident hörte Arthur später zufällig von diesem Vorfall. Er schrieb dem Presbyterischerprediger seinen Dank und fragte, ob er etwas für ihn thun könne. Der Prediger erwiderte, daß er nichts als seine Schuldigkeit gethan habe und in seiner Pflichterfüllung seinen Lohn finde. Arthur schickte ihm nun schon schon eingerahmtes Portrait mit den Widmungsworten: „Mit aufrichtigem Danke sendet der Sohn eines Geistlichen dies dem ehrwürdigen . . . seinem edlen Verteidiger und gebietet dabei des Spruches: Wer eine Seele rettet, ist größer als wer eine Nation beherrscht.“ Uebrigens war der Campbelliten-Prediger ehrenhaft genug, später mit Einwilligung auf Präsident Arthur's vortreffliche Auszeichnung seine Schmähungen auf der Kanzel zurückzunehmen.

Seiner verstorbenen Frau widmete Arthur noch im Weichen Hause eine ruhende Pietät. Jeden Morgen begab er sich auf einige Augenblicke vor ihr in seinem Schlafzimmer befindliches kleines Bild, und jeden Tag ließ er ein Körbchen mit Blumen unter dasselbe stellen. Er hatte sie auf folgende Weise kennen gelernt. Nachdem ihr Vater Herndon im September 1857 auf dem von ihm befehligten Dampfer „Central America“ so heldenmüthig untergegangen war, zog sie als junge Dame mit ihrer Mutter nach Washington. Das schöne Mädchen war Sonntags Sololängerin in der dortigen protestantischen St. Johns-Kirche. Im Laufe des Jahres 1851 hörte und sah sie der New Yorker Adoniat Arthur während eines Besuchs in Washington in jener Kirche und war entzückt von ihrem Sopran und ihrer Schönheit; ein Jahr darauf wurde sie, die damals einundzwanzigjährige, seine Gattin. Die Ehe war eine sehr

glückliche; doch im Jahre 1880 starb Frau Arthur an der Lungenerkrankung. Alle Zumuthungen und Klatschereien betreffs einer Wiederverheirathung wies der Wittwer weit von sich. Und seine ächtliche Liebe war fortan seiner kleinen Tochter Ellen, dem Ebenbilde der Mutter, zugewandt.

Im Präsidentenamte kam ihm besonders auch seine außerordentliche Selbstbeherrschung zu Statten, die sich im Glück und im Misgeschick stets gleich blieb, ohne seiner Würde Eintrag zu thun. Er ließ sich selbst durch die furchtbare Wuth eines enttäuschten Frauenzimmers nicht aus der Fassung bringen. Eine bekannte Washingtoner Aemtergängerin und Projektirerin, welche verschiedene Ansprüche an den Congress erhob, sich zum Schrecken vieler Congressmitglieder machte, und aus einer Schreiberkelle im Finanzamte vom Finanzminister Folger wegen grober Pflichtverläumdung und Flegelerei entlassen worden war, hatte den Präsidenten Arthur gebeten, für ihre Wiederernennung zu sorgen. Auf ihr heftiges Andringen versprach er, die Sache zu untersuchen. Er überzeugte sich dabei, daß sie ganz mit Recht entlassen worden war. Als sie kam, um seinen Bescheid zu holen, war gerade Gen. Butler im Audienz-Zimmer. Der Präsident schritt höflich auf die Frau zu und sagte ihr ruhig: „Madame, ich habe Ihre Sache untersucht und kann nichts für Sie thun.“ — Nun plagte sie los: „So, auch Sie verweigern mir mein Recht; auch Sie schließen sich der Verschwörung zur Vernichtung einer um das Land verdienten Frau an!“ Der Präsident erwiderte ruhig: „Entschuldigen Sie, daß ich mich nicht auf eine Erörterung Ihres Falles einlasse. Es ist mir unmöglich, Ihnen zu helfen, und ich bedaure, Ihnen dies sagen zu müssen.“ Nun begann die Frau während zu schimpfen, nannte Herrn Arthur einen Präsidenten von des Reichthümers Guiton Gnaden und drohte ihm mit unlieblichen Enthüllungen. Roth im Gesicht, aber ganz ruhig trat der Präsident an sein Pult, läutete und sagte dem daraufhin erscheinenden deutschen obersten Thürhüter des Weißen Hauses: „Herr Köhler, bitte, zeigen Sie der Frau hier die Thüre, und falls sie wiederkommt, übergeben Sie sie der Polizei zum Wegführen.“ Dann setzte er ruhig, als wäre nichts geschehen, sein Gespräch mit Butler fort.

Während Präsident Arthur auf diese Art einen Drachen bändigte, war er gegen anständige Frauen, arme wie reiche, die ritterliche Höflichkeit selbst; und wenn im Audienz-Zimmer neben Männern Frauen warteten, schritt er stets auf letztere zuerst zu, um ihre Wünsche zu vernehmen.

Seinen edlen Takt des Kopfes und Herzens bewies Arthur als Präsident besonders auch dadurch, daß er, abgelesen vom Kabinete, welches er nach seinem Bedarfe umgestaltete, die Ernennungen seines Vorgängers Garfield aufrecht hielt, auch wenn sie seinen bisherigen besonderen Freunden, den Stalwart, noch so anstößig waren. Fünf Stunden lang sprach Conkling im Weißen Hause in ihn hinein, um ihn zur Rückgängigmachung der Ernennung Robertsons zum Vizepräsidenten in New York zu bewegen. Diese Ernennung eines Conkling so feindlichen Mannes hatte bekanntlich den Bruch zwischen Senator Conkling und Präsident Garfield und Conkling's Austritt aus dem Senat herbeigeführt; aber Arthur blieb Conkling gegenüber bei der Erklärung, daß er als Präsident nicht der Angehörige eines Flügel's seiner Partei, sondern der Vertreter der ganzen Partei und des Volkes selbst sei, und Robertson blieb im Amte. Mit derselben Festigkeit wies er Arthur das heftige Verlangens Blaine's, des Führers des Anti-Stalwart-Flügel's, an der Spitze des Staatsministeriums zu bleiben, zurück und ersetzte den tollen Feuerbrand der auswärtigen Politik durch den besonnenen Staatsmann Frelinghuysen. Zudem er so den anmaßlichen Führer beider Flügel seiner Partei gegenüber seine Selbstständigkeit bewies, verdarb er es zwar persönlich mit diesen beiden Männern, gewann aber durch diese Unparteilichkeit die Massen beider Flügel.

Daß er in der Politik ebenso nobel war wie in Privatleben, bewies namentlich auch sein Verhalten in dem republikanischen Nationalconvent von 1884 vorangehenden Wochen. Offen gab er zu, daß er seine Nomination wünsche und sie verdient zu haben glaube. Aber er weigerte sich, von seiner amtlichen Gewalt zu diesem Zwecke Gebrauch zu machen. Nicht wenige Bundesbeamten arbeiteten damals für Blaine; einer von diesen, der Steuer-Einnahmer McCormick in West Virginia, sandte seine Abdankung ein, weil er ein „Blaine-Mann“ sei. Präsident Arthur aber ließ ihm amüthig mittheilen, daß seine Abdankung nicht angenommen werde, und daß jeder Bundesbeamte das Recht habe, für einen beliebigen Präsidentenwahlkandidaten zu sein, wenn er dabei die Amtspflichten

nicht vernachlässige. Als ein Anstellungsbeamter im Finanz-Departement einige Unterbeamte fortzuschicken wollte, weil sie theils für Blaine, theils für Logan waren, sorgte Arthur dafür, daß sie ihre Stellen behielten. Mehrere Cabinetsmitglieder und andere hohe Beamte, die für ihn auf Staats-Conventen thätig sein wollten, verhinberte er daran. Und doch wurden die von ihm verhinderten Handlungen ganz im Einklange mit der amerikanischen politischen Ueberlieferung gestanden haben. Noch während des Nationalconvents selbst weigerte sich Arthur telegraphisch bestimmt, durch Zusage von Aemtern Delegationen für sich zu gewinnen. Auerbietungen von Geld „zu politischen Zwecken in Chicago“ von reichen Männern wie Bonanza-Maday ließ er mit Verachtung zurückweisen.

Durch eine Anwendung seiner Amtsgewalt hätte er sich eine Zweidrittels-Mehrheit im nationalen Convent seiner Partei verschaffen können, aber um diesen Preis wollte er sie nicht. Und diese seine Enthaltensweise ist das beste Stück Civildienstreform, das je ein Präsident der Ver. Staaten geleistet hat.

Seguiner Marktbericht.

Corrigirt von E. Schramm.
Cotton-Markt.
Ordinary 5 1/2, Strictly Ordinary 6, Good Ordinary 6 1/2, Low Middling 7, Middling 7 1/2, Strictly Middling 8, Good Middling 8 1/2, Fair Middling 8 1/2.
Brodstoffe.
Weizen, Texas \$1.00, Kansas \$1.35 Korn 65.
Hoggen 70 — 75.
Hafer 45.
Weizenmehl, Nördliches, Patent 6.50, extra Fancy 6.00, Fancy 5.75.
Maismehl 55.
Fleisch.
Frisches: Rindfleisch 5 — 8, Hammelfleisch 10, Schweinefleisch 10, Fisch 5 — 10. Speck 11 — 12.
Schinken 13 — 16.
Landprodukte.
Butter 20.
Eier 15.
Kartoffeln \$2 — 2 1/2 per Sad.
Süßkartoffeln 50 — 60 p. Bushel.
Häute.
Trockene gefalzene No. 1 10 — 11 1/2. Grüne 9 — 10.

Guter Wein

in Flaschen oder Fässern sehr billig bei Theo. A. Ganner, Seguin, Texas.

Der letzte Ball

im Freien für dieses Jahr am 28. Novbr. in Diez. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Es ladet freundlich ein Philipp Staufenberger.

Notiz.

Jene, welche dem Concursvermögen von Fritz Kraft schulden, werden aufgefordert, in meiner Office in Seguin vorzusprechen und ihre Rückstände zu bezahlen, um Klage und Kosten zu vermeiden. Seguin, 1. October 1886. Jas. Greenwood, Assignee von Fritz Kraft.

Diensmädchen gesucht

für gewöhnliche Hausarbeit, welches nach Austin zu gehen wünscht. Zu erfragen bei Weber & Deutsch, 26 New Braunfels, Tex.

Paul Ascher, S.A.N. MARCOS, TEX.

— Händler in — billigen Schnittwaaren, Schuhen und Stiefeln, Kleidern, und alle in das Dry Goods Fach einschlagende Sachen.

Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.

WACO BUSINESS COLLEGE.

The Southern Business University conducted by the largest Business College Faculty south of St. Louis. The practical course of training at this institution has gained for it a wide-spread reputation over other similar schools. Its graduates are holding the highest positions. Equipped in handsome style. Short-hand taught by machine in two to four months. Write for circular before going elsewhere. Address R. H. HILL, Pres., 38 St. Waco, Texas.

DIRECTORY.

GUADALUPE COUNTY.

COUNTY COURT for the transaction of civil, criminal and probate business first Mondays in January, April, July and October. J. F. McKee, Judge. Commissioners court, second Monday in February, May, August and November. Wm. Vordenbaur, H. D. McGee, August Harborth and J. N. Bishop, Commissioners.

JUSTICE COURT.
Precinct No. 1. Court held in court house on the last Monday in each month. L. D. Lowther Justice.
Precinct No. 2. Court held at Webers house on the second Saturday in each month. Geo. Weber Justice.
Precinct No. 3. Court held at Sandy Elm S. H. on the third Saturday in each month. R. D. McGee, Justice.
Precinct No. 4. Court held at Harborth S. H. on the 4th Saturday in each month. F. C. Wiener, Justice.
Precinct No. 5. Court held at Nixons S. H. on the 1st Saturday in each month. A. N. Bishop Justice.
Precinct No. 6. Court held at Staples Store on the 2nd Monday in each month. T. D. James Justice.
Precinct No. 7. Court held at Kingsbury on the 1st Monday in each month. H. McVitt Justice.

MAILS.
By G. H. & S. A. East Bound 9:30 a.m.
" " West 5:45 p.m.
Olmos, leaves Tuesday and Saturday at 2 p.m. arrives " 3 p.m.
New Braunfels by Clear Springs. Arrives every Saturday at 12 m. Leaves " 3 p.m.
Mails from this office are closed a half hour before above schedule. J. JOHN JR. P. M.

Local Nachrichten.

Der neue Store, welchen Herr Th. Koch gegenüber Baker & Terrell für sein Sattlergeschäft baut, soll in 2 bis 3 Wochen vollendet sein. Derselbe wird 70 Fuß lang und 35 Fuß breit und wird aus Ziegelformen hergestellt durch die Unternehmer Weich & Schonka. Den Anstrich beorgt Herr Ed. Barth. Wie wir hören, beabsichtigen die Herren Leggett & Campbell und Herr Ferd. Klein im nächsten Frühjahr neben Koch's neuem Store ebenfalls imposante Gebäude aufzuführen zu lassen. So wird diese Straße wohl allmählig auf beiden Seiten durch elegante Geschäftslokale eingerahmt und dadurch jedenfalls eine Zierde der Stadt werden. Hoffentlich dient es auch dazu, die Besucher der verschiedenen alten Paraden im Geschäftstheile der Stadt zu der Einsicht zu bringen, dass auch sie ihre Plätze durch schönere Gebäude werthvoller machen müssen. Uebertrachtet hat uns die ausgezeichnete Arbeit von Herrn Ed. Barth an dem neuen Wohnhause des Herrn Th. Wagner. In den hohen und geräumigen Zimmern dieses schönen Hauses ist der Anstrich ein wirklich so guter und geschmackvoller, dass sich Herr Barth durch diese Arbeit eine gute Empfehlung verdient hat. — Eines der elegantesten Wohnhäuser wird, dem Plan nach zu urtheilen, in Zukunft dasjenige des Herrn Jos. Schell sein, welches augenblicklich gegenüber Schonka's Restaurant im Bau begriffen ist. Es scheint, dass in letzter Zeit die Baukunst sich unter den Bewohnern von Guadalupe County regt; wenigstens erfahren wir, dass das Holzgeschäft von W. S. Harris & Bro. sowohl in Seguin wie auch in Marion in den letzten Monaten viele Aufträge erhalten hat.

Einige McQuinn arretrirte in Schulden einen Mexikaner, welcher verdächtig war, dem Herrn Abbott, Frachtwagen am hiesigen Depot, mittelst Einbruch von \$35.00 geraubt zu haben. Die Herren, sowohl schriftlich wie mündlich, Berichten, welche wir über die Verbrechen der „Japanesentruppe“ erhalten haben, müssen die Vorstellungen in der hiesigen Halle in Neu Braunfels bald und morgen einen seltenen Genuss bieten. Mehrere Herren von San Antonio, welche uns gestern einen Besuch machten, erklärten, dass sie etwas so Vollkommenes auf dem Gebiete der Seiltänzer u. s. w. in San Antonio nie zuvor gesehen hätten.

Wegen Nachmittags wird Herr Geo. W. Welcher, der Staats-Lecturer des germanischen Farmerbundes, eine Anrede an Farmer, Arbeiter und Handwerker halten, um diese über die Zwecke und Einrichtung des Bundes anzuklären. Der County Verein ist durch die Wahl der Comanten organisiert worden. Präsident desselben ist Herr Joseph Francis in Prairie Lea, Sekretär J. J. Waldrip, Staples Store, Schatzmeister T. D. James, Prairie Lea.

Die Abstimmung darüber, ob Schweine, Saue und Fiegen in dem Bezirke ferne frei umherlaufen dürfen, welchen der County Judge in seiner Proclamation näher beschreiben, ist von ihm auf den 18. November 1886 angeordnet worden. Wahlplätze sind bei Nixons, Walters, Duggers und Delansys Schuthäusern.

Die Kosten des letzten Termins des District Courts betragen nur \$688.00.

Bertheiligt: Herr Herm. Woehler und Fr. Adele Maurer. Wir gratuliren!

Gouverneur John Ireland hat den wegen Rordes zum Zuchthaus verurtheilten Volk Edwards begnadigt.

Julius Ronda hat gegen die Entscheidung des Judge McCormick appellirt.

Am Sonntag Abend war in Herrn Römers Hause eine dreifache frohliche Kindtaufe gefeiert. Die Herren Buschhardt, Albert und Julius Bartholomae

waren die glücklichen Väter. Herr Pastor A. Kypffer vollzog den feierlichen Act.

„Das ist kein Humbug.“ sagt Herr Böbinger, von der „Typographia Union“ in Cincinnati, Ohio, „das ist wirklich eine reelle Medizin. Meine Frau war jahrelang mit Kopfschmerzen geplagt und nachdem sie nur kurze Zeit Dr. August König's Hamburger Tropfen gebraucht hatte, war sie rosig und gesund.“

Die vierteljährliche deutsche Methodisten-Konferenz schloß am Sonntag, Herr Pastor D. Matthai wird nächsten Sonntag den Jahresabschluss der Finanzen verkünden.

Eine New Yorker Wein-fabrik.

Die „N. Y. Staatsg.“ berichtet: „Königliche offizielle Mittheilung des Dr. Edison ist für die Continenten von sogenannten „Portwein“ und „Claret“ von Interesse: „Am 4. d. Mts. wurde die „Weinfabrik“ von W. J. Booraem, Nr. 34, Front-Str., in Aussicht genommen wurde folgende Methode zur Fabrikation von wohltheilem Wein entdacht: Gedörtes Obst, wie Kirschen, Corinthen und Pfirsiche, werden in Wasser zerstampft und eine Quantität Zucker wird beigegeben. Sobald die Gährung genügend fortgeschritten ist, wird derselben durch Beimischung von Salicylsäure Einhalt gethan. Der so erzeugte Wein wird geklärt, mit der zur Erzeugung der „Blume“ nothwendigen Gärung vermischt und gefärbt, so daß er Portwein und Claret von jeder beliebigen Qualität ähnlich ist. Der Zweck dieser Mischung ist, ein wohltheiles Getränk zum Nachtheil der natürlichen Weine herzustellen. Der Gebrauch von Salicylsäure als Präservativmittel ist in Frankreich vordom, da man sie als gesundheitschädlich betrachtet. Mehrere berühmte Aerzte wurden consultirt und sie sind einstimmig der Ansicht, daß Salicylsäure eine niederdrückende Wirkung auf die Nerven hat und bei täglichem Gebrauche selbst in kleinen Dosen gefährlich ist. Die Doctoren Lincham und Isham sind der Meinung, daß der so fabrizirte Wein gesundheitsgefährlich ist. Es werden pro Pint etwa 4 Gran dieser Säure verwendet. Booraem stellt dies in Abrede, doch habe ich Beweise in Händen. Ich habe demgemäß 5280 Gallonen dieses „Weines“ confiscirt und erwarte nun Ihre Ordres betreffs desselben. Ich empfehle, daß derselbe in den Kinnstein gegossen werde.“ — Da die Commission sehr vorsichtig sein muß, wurde die Angelegenheit dem Rechtsanwält der Commission überwiesen und der Sanitäts-Superintendent beordert, sich dessen Anordnungen zu fügen.

Editoriell bemerkt die „Staatsg.“: „Der schlimmste Argwohn über Herkunft und Beschaffenheit Dessen, was uns manchmal als Wein vorgelegt wird, dürfte weit übertroffen werden durch die Entdeckungen, welche der Chemiker des Sanitätsraths in einer hiesigen „Weinfabrik“ gemacht hat. Fierdesteak, Hundewurst, Ragenspeiser und die anderen modernen „Improvements“ auf dem Gebiete der consistenten Nahrungsmittel sind schon lange als harmlose Surrogate im Vergleich mit den Fälschungen betrachtet worden, denen man sich beim Genuß geistiger Getränke ausgesetzt; allein die abscheulichste bekannte Schmiere wird durch die Prühe überboten, die in jener Fabrik unter beliebiger Etikette vom gemeinen Rothpohh hinauf bis zum exquisiten Sherry je nach Bestellung verzapft werden kann. Angesichts dieser Enthüllungen wird die Frage: was wir trinken? buchstäblich eine brennende.“

Supersedeas.

Nachdem der für die Hinrichtung der verurtheilten Anarchisten bestimmte Tag sehr nahe herangerückt ist, beruhen ihre Hoffnungen, so weit das gerichtliche Verfahren in Betracht kommt — nur noch auf der Erlangung eines supersedeas, d. h. einer vom Obergerichte anzuordnenden Stundung der Strafvollstreckung auf so lange bis das Gericht Zeit gefunden haben wird, sich über den Antrag auf Gewährung eines neuen schwurgerichtlichen Verfahrens schlüssig zu machen. Solche Stundung ist etwas Selbstverständliches in allen Fällen, wo das Strafurtheil auf Tod lautet. Denn es geht natürlich nicht an, daß man zuerst jemanden aufhängt, um einige Wochen oder Monate nachher zu erfahren, daß das Strafverfahren gegen ihn ein fehlerhaftes gewesen sei, das darauf begründete Urtheil also nicht hätte vollstreckt werden sollen. — Aus dem Zuchthaus kann man einen auf fehlerhafte (wenn auch nicht auf ungerechte) Weise Verurtheilten wieder herausholen, aber Einen, der auf Grund eines fehlerhaften (nicht ungerechten) Urtheils gehängt worden ist, wieder lebendig machen, kann man nicht. Daher ist es nach unserem bestehenden Rechte ganz in der Ordnung, daß, wenn für die verurtheilten Anarchisten beim Obergerichte die Gewährung eines neuen Strafverfahrens beantragt wird, die

Vollstreckung des Urtheils lange genug hinausgeschoben wird, um dem Gerichte Zeit zur gründlichen Erwägung des Antrags zu geben.

Nur drängen sich dabei unwillkürlich einige Fragen auf. Als zum Beispiel: Wie kommt es, daß die Herren Anarchisten sich so bereitwillig die Wohlthaten der bestehenden, d. h. der „verrückten kapitalistischen“ Rechtsordnung zu Nutze machen?

Wie kommt es, daß sie sich so heftig auf dieselben Gesetze berufen, deren Verletzung sie doch auf offenem Markte mit den Worten gepredigt haben „Throttle the Law“?

Würden denn sie, wenn sie die Nacht befehen, mit ihren Todfeinden, den „Kapitalisten“ so viele Umstände machen, wie sie verlangen, daß man mit ihnen mache?

Lehren denn sie die Tödtung der „verrückten Kapitalisten“ auf dem langwierigen, unglücklich mühsamen und kostspieligen Wege eines Verfahrens unter den Formen des bestehenden Rechts?

Verlangen sie nicht, im Gegentheil, deren sofortige Abmurrung ohne jegliches Rechtsverfahren?

Haben sie etwa den acht Polizisten, welche sie auf dem Heumarkte ermordeten, ein „supersedeas“ gewährt?

In allen Rundgebungen ihrer Freunde zu ihren Gunsten wird behauptet, daß ihre Verurtheilung ein Werk der „verrückten Kapitalisten“ und unter gänzlichlicher Mißachtung von „Recht und Gerechtigkeit“ erfolgt sei. Es ist nicht so; aber wenn es so wäre, hätten sie dann ein Recht, sich darüber zu beklagen, nachdem sie selbst Jahre lang nicht kloß den „Kapitalisten“, sondern auch allen bestehenden „Recht und Gerechtigkeit“ Krieg erklärt haben?

Wer zuerst Krieg erklärt, aber, wenn er darin unterliegt, hinter dem bürgerlichen Recht Zuflucht sucht, der stellt damit seinem Muth und seiner „Gefinnungstüchtigkeit“ ein klägliches, aber feiner Frechheit ein glänzendes Zeugniß aus.

Judge Scott hat die Strafvollstreckung gestundet, bis nach der Entscheidung des Supreme Court.

Bei D. Hartenstein finden unsere Farmer stets frisches Weisbrot und Roggenbrot, Kuchen, Sardinen, Caudu, Limonade u. s. w. Um gütigen Zuspruch wird gebeten. 26.1.1

Frau J. Schramm hat in den letzten Wochen die neuesten und elegantesten Winterpudjachen für Damen und Kinder erhalten. Alles ist stylvoll, decorativ und zart. Ausführung geschmackvoll und billig wie immer. 27.1.1

Baumwollensamen.

Den höchsten Preis für Baumwollensamen bezahlt J. Ketzner, New Braunfels Cotton Gin. Säde und Garn geliefert ohne Vergütung. 44.1.1

Nur noch bis Sonntag, den 14. d. M.

Den Bandwurm.

mit Kopf, befehtigt Schmerz und gefahrlos mit nur 1 Löffel Medicin und ohne Hungerkur in 2-4 Stunden unter Garantie R. K. e. l., zu finden nächste Thüre von Green's Livery Stable, eine Treppe, Austin Str., Seguin. Nur für kurze Zeit. 3.1.1

N. B. Die Cur muß früh nächsten vorgenommen werden. R. K. e. l.

Wir erlauben uns, Frn. Reichel bestens zu empfehlen, da wir durch ihn auf leichte und schnelle Weise von dem Uebel des Bandwurms befreit wurden. H. Petry, Hermine Petry, Wilhelm Petry, Aug. Hoek, J. Ludwig, Wm. Wohlfahrt, John Sivel, G. Fechtis &c.

Citation.

Arthur Rahner } The State of Texas.
No. 296 vs. }
Joseph Kinsinger } Guadalupe Co.

To the Sheriff or any constable of Guadalupe County, greeting: Whereas on the 11th day of Septbr. 1886 Arthur Rahner filed in the Justice Court Prec. No. 3 Guadalupe County an account against Joseph Kinsinger for \$56.00 and whereas affidavit has been made according to law that said defendant is a transient person.

Therefore you are commanded, to summon said Joseph Kinsinger by making publication in the „Seguin Waechter“, a newspaper published in Guadalupe county, Tex., according to law, to be and appear before the Hon. Justice Court of precinct No. 3, Guadalupe county on the 3rd Saturday in November 1886 at Sandy Elm Schoolhouse, there and then to answer said suit. Herein fail not, but have you then and there before said Court this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and Seal of Office this 25th day of October A. D. 1886. R. D. MCGEE, Justice of the peace in and for Prec. No. 3, Guadalupe Co., Tex. 27.1.1

Lezter
Großer Ball!
im Sunjet Garten.
Samstag, den 11ten December
Souper am Plage.
Alb. Bartholomae.

G. W. L. Baker.
Henry Terrell.

Baker & Terrell,
Händler in
General Merchandise,
Dry Goods, Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzügen, Herren-Kleidungsstücken, Schnittwaaren und Besatz, Weißzeug &c. Halten fortwährend an Hand
Staple und Fancy Groceries.
Alleinige Agenten für Guadalupe County für die

Brown's Gin und Reynolds's Pressen und Balls verbesserte Gin
Wir führen beständig die **Tennessee-Wagen**, welche als die besten anerkannt sind.
Da wir uns nach unserem neuen Geschäftsplan begeben haben, sind wir in dem Stand gesetz Landesprodukte wie z. B.
Baumwolle, Korn, Säute u. s. w.
vortheilhafter zu kaufen und können wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen. In Verbindung hiermit haben wir eine gute Campard mit einer guten Fein vertriehen, wo ein jeder Kunde ein bequemes Unterkommen findet. Unsere Facilitäten sind dieses Jahr bedeutender als je zuvor und es wird Jedermann wohl daran thun vorzusprechen.

Fräulein M. L. Moos
hat stets an Hand das größte Lager von sorgfältig und complet assortirten
MILLINERY U. PUTZWAAREN.
und ist daher stets in der Lage, allen Forderungen der geehrten Kunden gerechtfertigt Agent für die Universal Fashion Company's Perfect Fitting Patterns.
Südseite des Stadtparks, Seguin, Texas.

J. B. Whittaker. J. W. Dibrell.
Whittaker & Dibrell,
Händler in
STAPLE UND FANCY GROCERES,
DRY GOODS, NOTIONS, BOOTS, SHOES, Etc. Etc.
Agenten für die berühmten

New Braunfels Wollenwaaren und Studenaker Wagen und Kutschen.
Waaren werden nach allen Stadttheilen kostenfrei gefandt.

Frau S. Moos,
Händlerin in
Dry Goods, Notions, Damen- u. Kinder-Kleiderstoffen
u. s. w. u. s. w.
die besten Calicoes, Domestic, Lawns, etc.,
eine Spezialität.
Südseite City Park, Seguin, Texas

J. W. WOODS,
Händler in
Staple und Fancy Groceries,
Hält sein Waarenlager wirt deutschen Geschäftsfreunden und allen Kunden bestens empfohlen, und ladet Alle zum Besuche ein.
Seguin, (neben Ketzner's Juweliergeschäft.) Texas.

Land zu verkaufen.
1000 Acker reichen Guadalupefluß-Thallandes in Guadalupe County, vier Meilen von Seguin, in zwei Stücken belegen, die aneinander grenzen, stehen gegen billigen Bedingungen einzeln oder zusammen zu verkaufen.
Wir sind auch Agenten für den Verkauf von anderen billigen Ländereien, man wende sich deshalb an uns
B312 Guinn & Miller.

Hausherrn Leiden.

In einer halben Stunde später war er mit dem Koffer schon da. Er spähtig's Möbel war's freilich, aber von an Aus-

„Wie ich in der Nacht um meine gewöhnliche Zeit kam kommen bin, liegt der Schlantel schon im Bett, in mein Bett natürlich. Na, dazu hat er a das Recht g'habt, aber zu mein Nachtankerl und zu meiner Pfeifen hatt' ich ihm la Recht eing'räumt.“

„Na, das is schön, wann's Ihnen schmeckt, hab' ich ihm mit an ganz ehrlichen Gesicht g'antwortet. Aber die G'sicht hat mich doch wieder zu giften ang'fangt, und ich war net aufg'legt, mit dem noch länger zu dischurieren.“

„Ich schau' auf'n Diwan, ob der a Herz'richt is für mich — richtig, alles in Ordnung. Jetzt is mir aber erst eing'fallen, daß ich am Tag vergessen hatt', der Hausmeisterin zu sagen — dös is nämlich mei Bedienerin g'west — sie soll'n Diwan zum Schlafen herrichten.“

„Haben Sie's der Hausmeisterin g'haat, daß sie den Diwan herrichten soll?“

„Nein, Herr von Meier, ich kenne diese Person gar nicht, ich habe ja meinen eigenen Schlüssel. Als ich um sieben Uhr nach Hause kam, fand ich mein Bett schon aufgerichtet, daß Ihre aber in unverändertem Tageszustand.“

„Jetzt muß' ich aber schon helllaut aufschreien. Wie zwä verziehen uns ja prächtig, ruf ich ihm zu. So an Spezi hab' ich mir schon längst g'winischt!“

„Na, ich such mir noch das übrige zusammen, leg' mich dann nieder und schlaf a bald ein. Ich kann aber gar net lang g'schlafen haben, da weckt mich der Sottra mutwillig auf. In mein Tüschel kommt mir's vor, als ob mich einer würget, ich krieg' kan At'm, ich sang' an herumzuschlagen, was endlich auf und schau' richtig an fremd'n Menschen bei mein Bett stehn.“

„Der arme Kerl hatt' de Tassen mit samt'n G'schir verkschlungen mögen, so a Hunger hat aus sein Augen rausg'schaut.“

Träume gehabt. Ich wollte Sie auf Ihre rechte Seite legen, aber da will der böse Zufall, daß Sie erwachen und mich im Dämmerlicht der Lampe für einen Feind ansehen. Verzeihen Sie mir meinen guten Willen.“

„Dös hätten's aber a g'scheiter anfangen können, schnauz' ich'n an, wann's mich bei mein Namen g'rufft hätten. Jetzt klauen's, Zher aber z'sammen und schau'n's, daß's ins Bett kommen. Is Ihre vielleicht was g'schehn? Haben's was brochen? Ich denk' net, alfer mir für ungt.“

„Ich dreh' mich auf die andre Seiten und thu', als wann ich schon wieder schlafet, ich hab' aber auf ihn aufpassen wollen. A paar mal hat er noch g'schreit dann is er wieder in's Bett eing'schlossen, aber's Licht hat er brennen lassen. Dös hat mich wieder z'fagt, und ich hab' noch amal anfangen wollen, hab' mir aber vorg'nommen: wartst zu, was er machen wird.“

Nach einer Weil wird mir's zu warm unter der ungewohnten Decken, und ich streck an Fuß heraus.

„Der von Meier!“ wispelt der gleich über und ruft alleweil laut'rer.

„Was is denn schon wieder?“ grunz ich'n an.

„Ich bitte, Ihren Fuß ins Bett zu nehmen, Sie werden sich sonst eine Erkältung zuziehen.“

„Ich bill' Ihna gar schön, redens net so g'schwollen, löschens die Lampen aus und haltens endl' de Pappen. Ich will a Ruh hab'n!“

„Bitte vielmals um Entschuldigung, daß ich gestört habe,“ sagt er' blaß's Licht aus und is mauerstill.

„Is dös a komischer Patron!“ denk ich mir und wuhst net recht, was is von dem Menschen halten sollt. Na, a arn's Haichel is, dös is doch gar ta Frag, red' ich mir zulezt ein, a verborb'nes Stubentl' words sein, hat's halt nur glückl' bis zum Schreiber bracht. Man sicht's ja heutzutag dughendweis rumlaufen.“

„Da drüber bin ich endlich eing'schlafen und hab' mich nimmer g'rührt bis zum helllichten Tag. Wie ich mich aber umdreh' und schau', s'ht der schon als a Angezogener auf sein Bett und lieft.“

„Was lesen's denn da schönes?“ frag ich.

„Den neuer Bitaval“ sagt er.

„Was is denn dös?“ frag, ich wieder.

„Eine Sammlung interessanter Rechtsfälle,“ sagt der.

„Zu was brauchen's denn dös?“

„Ich sehe nach, ob ich nicht etwas finde, was auf das Verhältnis eines Wohnungvermieters zu seiner Austerpartei Bezug hat.“

„Aha,“ denk ich mir' der studirt zu mein Prozeß mit'n Zimmerfräulein. Na, schau'n's mir, daß Sie g'winnen, munt' ich'n auf und laut' nach der Hausmeisterin, daß sie mir's Frühstück bringt. Unterdessen isht ich mich im Zimmer um, wie er sich's denn zurecht'richt' hat. Kreuzig'laund'n! Krieg ich aber an Horn, wie ich mein Waschtisch sieft. Der ganze Winkel war a Loten, und die Linoleummaten is nur so ungschwomma.“

„Aber, Herr Nachbar!“ sag' ich, „was haben's denn gar a so rumpriischel!“

„Sie d'extränken mir ja den Schneider unter unter uns!“

„Ach Gott, es is allerdings sehr fatal, aber mein Hausarzt hat mir kalte Waschungen befohlen und da...“

„Ah was? Schrei' ich aus, Sie haben an Hausarzt? An Arzt schon, aber dös Haus derzu möcht' ich a sehn!“

„Mein Gott,“ fangt daran zu deklamieren, „was soll ich es Ihnen verschweigen! Meine Rede hat Ihnen meine bessere Vergangenheit verrathen. Sie sind ja mein Freund, Ihnen kann ich mich ohne Schamröthe anvertrauen.“

„Ich war reich durch das Glück meiner Eltern. Schicksalschläge haben es so weit gebracht, daß mein ehemaliger Hausarzt wegen meines schrecklichen Domizilwechsels mich jetzt der Sicherheit halber lieber bei sich empfängt. Und in diesem Sinne spreche ich noch immer von meinem Hausarzt.“

„Sein's denn krank?“

„Nervös, nervös infolge der großen Anstrengungen. Ach, wenn Sie wüßten was mich alles getroffen hat!“

„Na dös kann ich mir schon denken. Sie thun mir a recht d'erbarmen, aber jetzt müssen's Ihnen halt strecken nach der Decken. Drauf laßt er'n Kopf hängen und seufzt a Mal um's andere Mal, daß mir selber a kalter Schauer über'n Leib g'rent is. Zum größten Glück bringt da die Hausmeisterin mein Kaffee.“

„Der arme Kerl hatt' de Tassen mit samt'n G'schir verkschlungen mögen, so a Hunger hat aus sein Augen rausg'schaut.“

„Gengen's, Frau Daber!“ sag' ich zur Hausmeisterin, „bringen's noch a Portion und a paar Kaisersemeln dazu.“

„Für den schlachen Ding da?“ rauntst se mir ins Ohr.

„Ich nid' mit'n Kopf und sie geht.“

Aber bis se wieder kommen is, hab' ich glaubt s' draht ihm Gedärm' entzwei, so hat ihm der Magen tracht. Ham, ham eins, zwei, war a schon alles verschwunden. G'hör'amer Diener! hab ich mir denkt, der würd in vierzehn Tagen mit dem Haus a fertig. Jetzt wuhst wenigstens, wo er sei Geld hintragen hat.

„Auf amal springt er auf mich zu, reißt mir die Hand von der Schalen weg und busselt's oben und unt ab. Dös hat mich scheniert, aber's hat mir a wieder g'fallen weiß von d' Erkenntlichkeit zeigt hat.“

„Gengens zu! wehr ich'n ab, machens wegen an Vaderi Kaffee solche Faxen!“

„D, Sie wissen nicht was Sie mir gethan haben!“ fängt er an zu plagen und drückt's Sadtuch an die Augen. Na, ich war recht froh, daß er glei drauf weggegangen is, ins Büro, wie er natürlich wieder g'lagt hat.“

„Gehens mir nur auf mein Prozeß acht!“ ruf ich ihm noch nach und bring aus'n Bett. Da fällt mir ein: Schauft ihm doch noch, und renn g'schwind zu mein Guderl. Grad komm ich zurecht, wie er bei der Florentin ihrer Thür verübergeht und mit seine Finger a Bussel in die Luft wirft. Schauft die den an! Sie gefallt ihm a! Daß dich der am End aufschmiert! Vielleidit jans gar einverstanden mitanander! Na, mit dem Prozeß muß bald a End sein. Bann's mich suchst machen, schmeiß ich alle zwä, 'n Advolaten mit samt'n Fräulein auf de Gassen.“

„Aber ich war den ganzen Vormittag verstimmt, und die Wirtschaft in mein Zimmer hat mich schreckl' aufgebracht, 's hat net viel gefehlt, hätt ich alles z'achm'g'haat.“

„Wie ich später in mein Bejel beim Mittagessen sig und mein Braten es komm' der a daher und fragt mich sehr höflich, ob er sich zu mein Tisch setzen darf.“

„Natürli! sag ich und frag'n ob er schon g'speist hatt.“

„Habe um zehn Uhr eine Kleinigkeit zu mir genommen, jetzt befiße ich keinen Appetit.“

„So! der und kan Appetit! denk ich mir. Jetzt bist doch neugierig, warum der herkommen is. War't bis er's selber sagt. Hat's net lang antehen lassen.“

„Was essen Sie da, lieber Herr von Meier? Der Braten sieht so vortrefflich aus, daß ich trotz des schlechten Magens einen Gusto bekomme.“

„Dös is a Rirnbraten, kann ihn sehr empfehlen.“

„Würden Sie erlauben, daß ich ihn zuerst verkoste? Verzeihen Sie mir meine Rudringlichkeit.“

„Ich schieb' ihn gleich's Teller hin, daß er sich runterscheiden kann, er nimmt sich er ganz klauen Bissen und find'n deslist.“

„Dös freut mich, sag' ich drauf, ah dös Beisel isht net schlecht! Ich geh' schon sieben Jahr' her. Aber wann's was essen wollen, da tummeln's Ihna, eh der Braten noch ausgeht.“

„Ach mein Gott! jammert er und revidiert seine Taischen, ich habe für meinen Chef eine unvorhergesehene große Ausgabe bei Gericht gehabt und jetzt mangelt es mir an Geld. Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir den Betrag vorzuschließen?“

„Na, wenn's sonst nur is, sag' ich nach aner Weile und seh' dann noch dazu: Sie können mir's ja am Abend wieder zuruckgeben. Also essen Sie nur!“

„Jetzt is er aber lebendi worden. An Braten, a Mehlspeis und an Kas hat er gefressen, trunken aber sehr wenig. Wie er fertig war, faugt er an zu lamentieren, daß es schon so spät worden is und daß es schon so spät worden is und daß er die Zeit veräunnt hätte, sein Herr im Büro zu treffen. Jetzt sollt' er nach Schwedat nausfahren und hat halt kan Kreuzer Geld g'habt.“

„Dös is mir schon recht spähig kommen und ich war gefasht drauf, daß er mich a um a Baargeld anpumpen wird. Nicht!“

„Lieber Herr von Meier, möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, mir auf den Stellwagen hin und zurück sechzig Kreuzer verschrieben?“

„Na so a Baqatell! denk ich mir, wann's nur sane Gulden sein.“

„Wenn ich etwas spät zurückkommen sollte, sagt er er, wie er das Geld gehabt hatt', werde ich Sie hier aufsuchen. Nicht wahr, Sie speisen auch am Abend hier?“

„Ich glaub schon, sag ich, aber es kommt schon zurecht, wann's mir es morgen geben. Es war mir nämlich gar net recht, daß er mich in der Gesellschaft meiner Freunderln aufsuchen wollt.“

„Ja und was is es denn mit mein Prozeß? Sollt er mir grad ein.“

„Morgen isht die erste Tagladung und ich werde dafür sorgen daß es auch die letzte isht.“

„Na schön! sag' ich und dann find wir ausanander gangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Capital Business College Austin, Tex.

Its Business Course includes Bookkeeping, Arithmetic, Penmanship, Business Law, Political Economy, English Grammar, Reading and Spelling, Algebra, Geometry, Rhetoric, German and Spanish optional and extra.

Students received each day of the year. No special preparations required for admittance. For particulars address

J. J. Anderson.

NORMAN HORSES



For sale in car load lots or single animal, suitable for range or stud purposes. Send for CATALOGUE T.

Leihstall.

Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggles Ambulances und Meitpferde stets an Hand. Liberale Preise. B. PREISS.

Zur freundlichen Beachtung aller Damen! Habe stets an Hand die größte Auswahl neuer Facons in Hüten für Damen und Kinder, von der billigsten bis zur besten Qualität, sowie auch in Bändern, Blumen, Federn, Spitzen, Stidereien und allen weiteren nur erden klischen Zubehörlern. Die Auswahl in Stoffen zum Garniren der Hüte ist bezaubernd schön und kann jeder Geschmack befriedigt werden. Achtungsvoll, J. Schramm, Seguin, Texas.

Dr. H. C. Wolff, Apotheker und Druggist in Marion, hält ein vollständiges Lager in Drogen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Firnissen etc. Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht. Office des Dr. Wolff in der Apotheke. J. A. Vaughan, C. C. Tips.

Vaughan & Tips, Händler in Eisen u. Blechwaaren, halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering Selbstbinder und Mah-Raischen und Eisenfelgen-Wagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

DIETZ & SCHONKA, Restauration und Bier-Salon. Wir werden stets bemüht sein, unseren Kunden das Beste in Getränken und Speisen zu liefern und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannten, uns die Ehre Ihres Besuchs zu geben und sich selbst von unseren vorzüglichen Einrichtungen zu überzeugen. Dieß & Schonka. W. B. D. Douglass, T. J. Dodson.

DOUGLASS & DODSON, Staple und Fancy Groceries, Dry Goods, Notions &c. Verkauft, ohne eine Concurrrenz zu scheuen, und halten die neuesten, frischesten Waaren stets vorräthig.

Bekanntmachung. Land zu verkaufen.

Personen, welche Land von der J. D. Clemens League, welches oberhalb Seguin liegt und an das Stück grenzt, auf welchem die Stadt liegt, zu kaufen wünschen, mögen sich an Christoph Pfeuffer in San Antonio oder an den Unterzeichneten in Neu-Braunfels wenden. W&B24,49,1f. Sommers Pfeuffer.

Prüfung der Lehrer. Jeden Samstag werden Lehrer-Candidates in der Office des Herrn Richter-McKee examiniert. W. Conrads.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu-Braunfels empfiehlt sich als Vergnügungs-Platz. Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.

Bei freudlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag Musik. Eintritt frei.

Herr V. Preis wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.

J. Behnsch.